

Schmiden liegt überraschend immer noch vorn ...

Zuerst möchte ich mich in eigener Sache für den Ausfall der Streiflichter zur Runde fünf entschuldigen: erst war ich im Urlaub, dann kam auch schon Weihnachten – und dazu ein persönlicher Schock, nämlich das bevorstehende Ende meiner Schachspalte in der Stuttgarter Zeitung. Damit eventuell verbunden ein völliges Ende schachjournalistischer Aktivitäten; ich muß da derzeit über diverses nachdenken und, wie es so schön heißt, „die Möglichkeiten sondieren“.

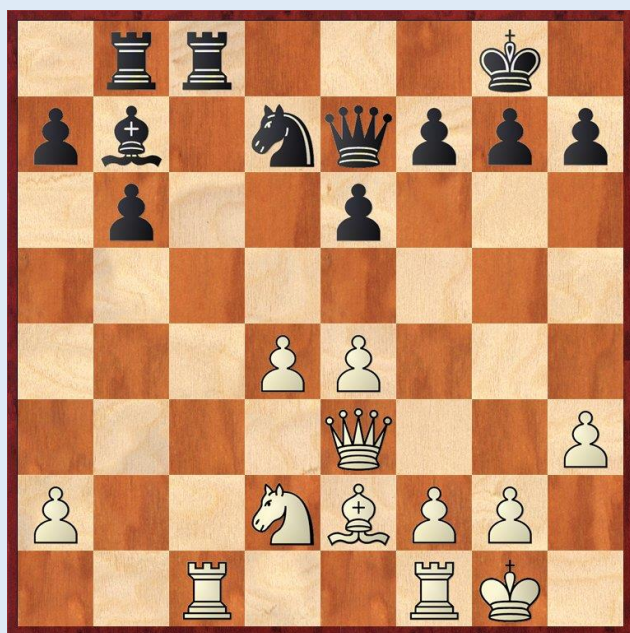
Zum Brettgeschehen: Sensationell führt weiterhin der SK Schmiden die Oberligatabelle an. Der einzig verbliebene Aufstiegsrivale ist Weiler. Bei der nächsten Runde, am 16. Februar, kommt es zum vorentscheidenden direkten Aufeinandertreffen.

Im Abstiegskampf hat sich Bebenhausen mit dem 2½:5½ in Schwäbisch Gmünd „zurückgemeldet“. Gmünd hat die Zeichen der Zeit erkannt und brachte erstmals vier Tschechen zum Einsatz. Ob neben dem designierten Absteiger Nürtingen noch jemand die Liga wird verlassen müssen, hängt vom Schicksal Stuttgarts in der 2. Liga ab. Hier ist der 9. Februar ein wichtiger Tag; derzeit sind die Aussichten für Stuttgart zwar nicht besonders gut, aber auch keineswegs aussichtslos. Und man weiß ja auch nie, ob es nicht noch in der 1. oder 2. Liga Rückzüge von Profiteams geben wird.

Im Falle von zwei Absteigern besteht die Abstiegszone aus Bebenhausen, Schwäbisch Gmünd und Schönaich II. Wobei sich die beiden Letztgenannten durch Nachmeldungen noch erheblich verstärkt haben und zudem noch gegen Nürtingen antreten dürfen. Vielleicht sollten sich also auch die Teams mit 6:6 Punkten – die beide noch gegen Bebenhausen spielen – nicht zu sehr in Sicherheit wiegen.

Zu den einzelnen Kämpfen. Bei Schmiden gegen Schönaich II war es trotz des knappen Ausgangs einigermaßen eindeutig, alle Bretter sahen den spielerisch verdienten Ausgang. Zum Verhängnis wurden Schönaich – das zwei weitere nachgemeldete Kroaten mit Elo knapp 2500 erstmalig zum Einsatz brachte – einmal mehr die Schwächen an den hinteren Brettern. In der lehrreichsten Partie des Tages zeigte ihr selten einsatzwilliger Großmeister Bunzmann freilich seine Klasse:

Dimitri Bunzmann (Schönaich, Elo 2409) – Mark Trachtmann, Mark (Schmiden, 2253)
Aus Schmiden – Schönaich II 4½:3½, 1. Brett



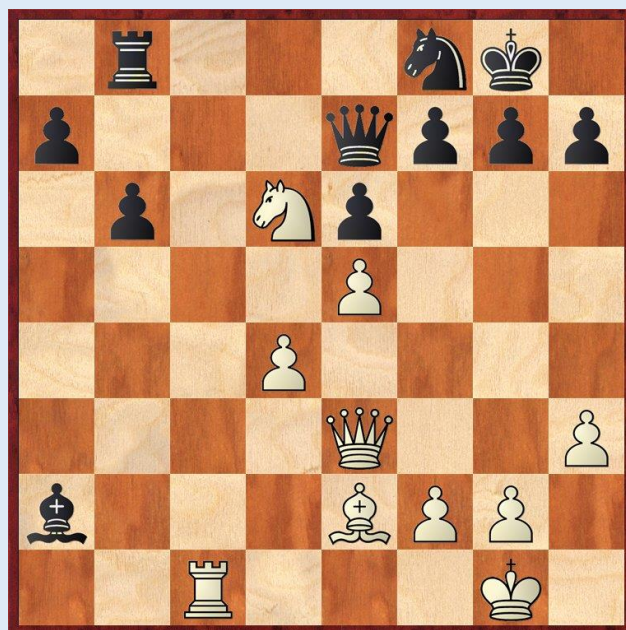
Zur Diskussion stand die zuletzt auch auf Weltklasseebene immer beliebtere Semi-Tarrasch-Verteidigung, die im Hauptspiel mit e2-e4 eine Art Grünfeld-Indisch ohne Lg7 sieht – dieser wird stattdessen mit Lf8-b4+ Lc1-d2 Lb4:d2+ abgetauscht.

In der Folge urteilt Großmeister Bunzmann, daß der Besitz der c-Linie wichtiger als ein Bauer auf a2 ist und erringt einen Sieg aus dem Lehrbuch:

18.e5 Sf8

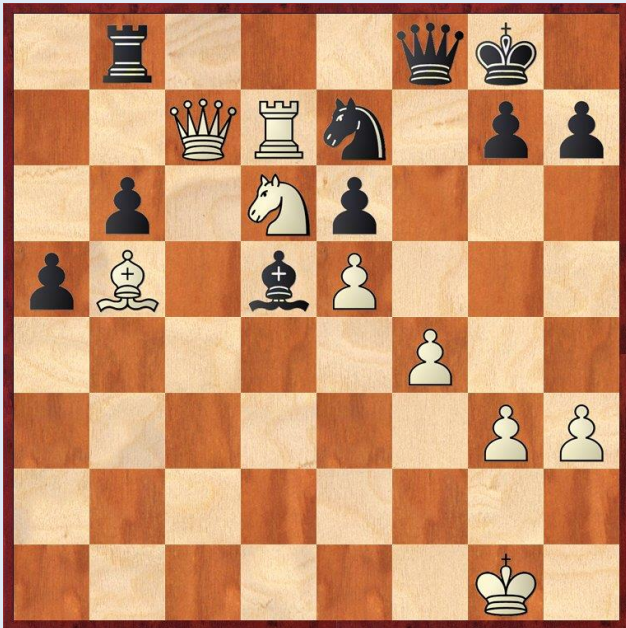
18...f6!?, um gleich anzuknabbern; für einen rückständigen Bauern auf e6 hat Schwarz ja ein Figurenfeld auf d5.

19.Sc4! Ld5 20.Sd6 T:c1 21.T:c1 L:a2



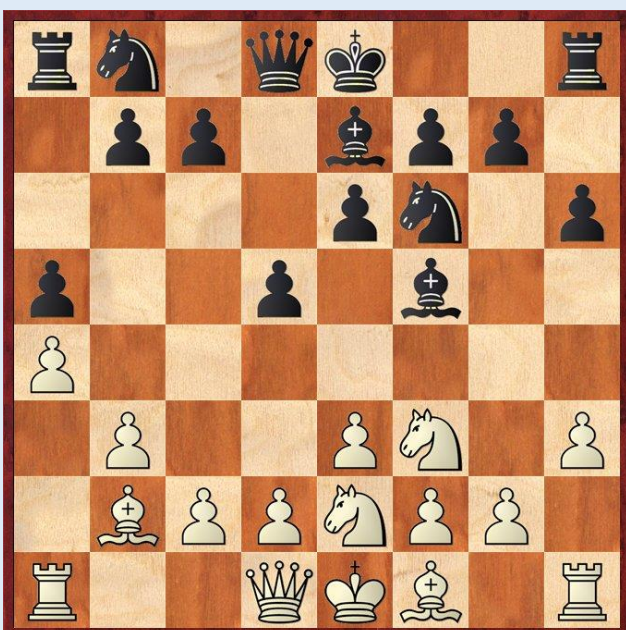
22.g3 Ld5 23.Tc3 f6

24.Dc1 f:e5 25.d:e5 a5 26.Tc7 Dd8 27.Lb5 Sg6 28.f4
Se7 29.Td7 Df8 30.Dc7



**Vojtech Plat (Weiler, Elo 2599) –
Dejan Pikula (Jedesheim, Elo 2442)**

**1.b3 d5 2.Lb2 Sf6 3.e3 Lf5 4.Sf3 e6 5.Sc3 h6 6.Se2 a5
7.a4 Le7 8.h3**



30...Sf5 31.S:f5 Dc5+ 32.D:c5 b:c5 33.Sd6 g5 34.f:g5
Ta8 35.Sf7 1:0

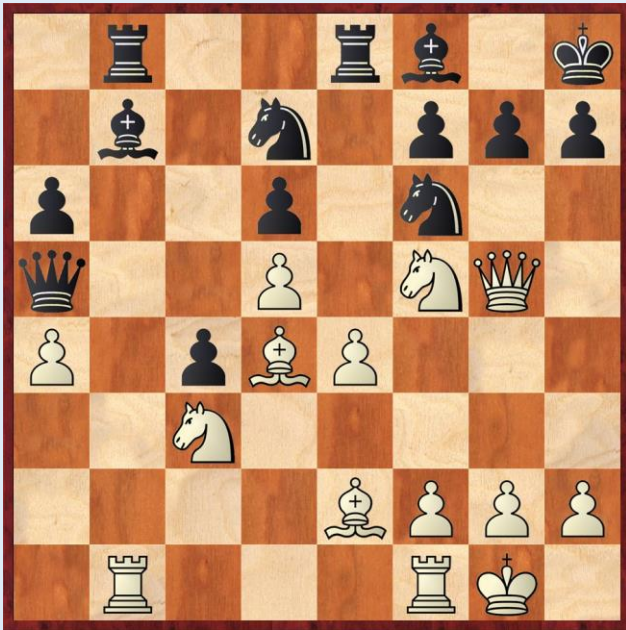
8...Sbd7 9.Sf4 Ld6 10.Sd3 c6 11.Sde5 Lh7 12.g4



„Modernes Schach“, lautet die allfällige Journalistenfloskel (1/2:1/2/41.)

Einen zweimaligen(!) Turmschwenk via f3 sah die Partie von Brett 5:

**Tadeas Balacek (Weiler, Elo 2312) –
Sergej Trussewitsch (Jedesheim, Elo 2314)**



22.f4!

Auch wenn es längst nicht die erste Wahl des Computers ist.

22...Dc7 23.Tf3 h6 24.Th3 Dd8

Schwarz hat keine konstruktiven Züge.

Eine klare Sache war auch das 6½: 1½ von Heilbronn gegen den designierten Absteiger aus Nürtingen. Die folgende Partie demonstriert, trotz oder wegen der Fehler, diverse klassische Wendungen:

**Xiang-Tobias Peng (Heilbronn, Elo 2143) –
Matthias Kill (Nürtingen, Elo 2081)**

Aus Heilbronn – Nürtingen 6½: 1½, 6. Brett
Pirc-Verteidigung

**1.e4 d6 2.Lc4 g6 3.d4 Lg7 4.Se2 Sf6 5.Sbc3 0-0
6.Lg5?!**



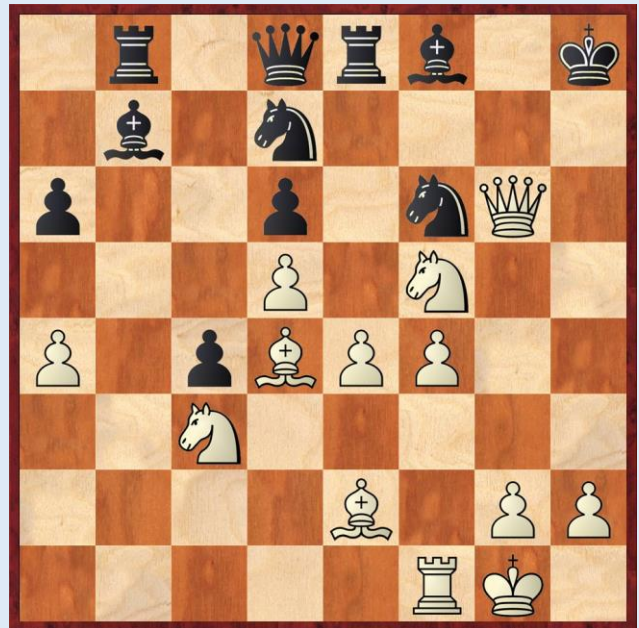
6...S:e4!

25.Tf1! g6

Erlaubt die nette Schlußkombination:

26.T:h6+ Kg8 27.T:g6+ f:g6 28.D:g6+ Kh8

Und nun:



29.Tf3! 1:0

Eine klassische Vereinfachungskombination, bekannt in zahllosen Versionen; die klassischste ist wohl 1.e4 e5 2.Sf3 Sc6 3.Sc3 Sf6 4.Lc4?! S:e4!. Weiß kann sich jede Aussicht auf Überlegenheit im Zentrum abschminken. **7.S:e4 d5 8.Ld3 d:e4 9.L:e4 c5 10.d:c5 Da5+ 11.c3 D:c5 12.Le3 Dc7 13.Dc1 Sd7 14.0-0 Sf6 15.Lf3 Lg4 16.L:g4 S:g4 17.Sg3 h5!?**



Damit scheint Schwarz mehr als ein Remis zu suchen. Mit Blick auf seine aktivere Figurenstellung auch zu Recht.

18.h3 h4 19.Lf4 Le5?!

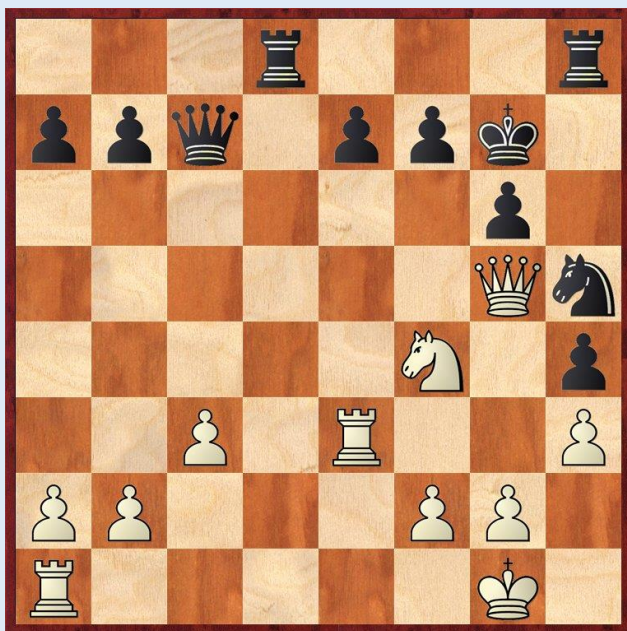
Hier bleibt er aber auf halbem Wege stehen. Interessant war z.B. 19...e5 20.h:g4 e:f4.

20.Se2 L:f4 21.S:f4 Sf6 22.Te1

Schwarz ist also in den Vereinfachungsmodus zurückgefallen, doch angesichts des vorgepreschten h-Bauern, der nunmehr zur Schwäche neigt, ist seine Stellung nicht mehr so easy wie zuvor.

22...Tfe8 23.Sd3 Kg7 24.Dg5 Tad8 25.Te3 Th8 26.Sf4 Sh5?

Übersieht die Drohung. 26...Td6, war einer von mehreren Zügen, die durch Überdeckung von e6 die Gefahr gebannt hätten.



27.D:g6+!!?

Spektakulär - nach 27...f:g6 28.Se6+ hätte Weiß einen Bauern gewonnen.

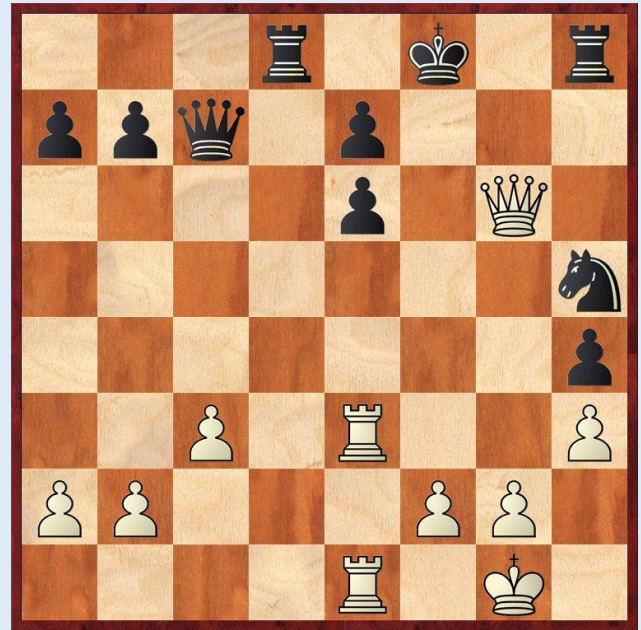
Noch besser war freilich 27.S:g6!, mit Blick auf

27...f:g6 28.T:e7+ und Damengewinn. Schwarz könnte aufgeben.

27...Kf8!

Weiß kann die Schwebestellung seiner Figuren nicht aufrechterhalten und ist zu einem Opfer gezwungen.

28.Se6+ f:e6 29.Tae1



Dafür hat er Angriffschancen gegen den entblößten König. Der Computer sagt, dass die Partie in verschiedenen Versionen mit einem Dauerschach enden sollte, z.B. 29...Sf6 30.Tf3 Td7 31.T:f6+ e:f6 32.D:f6+ Kg8 33.Dg6+ Tg7 34.De8+ Kh7 35.Dh5+ Kg8 36.De8+.

29...Sg7? 30.Tf3+ Kg8 31.Df7+ Kh7 32.Tf4 D:f4

Schwarz muss die Dame geben, auf 32...Kh6 folgt 33.T:h4+ Kg5 34.Tg4+ Kh6 35.Dg6#.

33.D:f4 Kg6 34.De4+ Kf7 35.D:b7 1:0

Mit Dame gegen Turm und Springer samt diversen Mehrbauern ist die Angelegenheit hoffnungslos für Schwarz.

Bleiben noch zwei Begegnungen. Gmünd gegen Bebenhausen war eine recht eindeutige Angelegenheit. Einige Bebenhäusener schienen dabei nicht ihren besten Tag gehabt zu haben, sogar David Wendler (zuvor 5 aus 5!) veropferte sich.

Bei Deizisau II – Böblingen war die Partie Müller – Jelica eine klare Angelegenheit. Daneben hatte man den Eindruck, dass Böblingen vor allem puncto Kampfkraft überlegen war, so dass man letztlich zu einem recht klarem Sieg kam.